Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 882. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 16. December 1885.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 15. December.

Die Abstriche, welche die Budgetcommission an dem Ordinarium des Militär-Etats vorgenommen hat, belaufen sich auf 1 600 000 M. Verglichen mit den Abstrichen, die sich der Regel nach als das Resultat eingehender Budgetdebatten herausstellen, ist das eine sehr stattliche Summe; gegenüber dem gesammten Budget, selbst gegenüber der Höhe des Deficits bedeutet sie blutwenig. Es ist unmöglich, daß dort, wo eine Regierung nicht darauf späht, wie sie Ersparnisse bewirken könne, die parlamentarische Correctur das Versäumte nachholen kann. Das Budgetrecht des Reichstages ist unter Umständen ein Vertheidigungsmittel gegen politische Absichten, welche Mißbilligung verdienen, aber nie eine Garantie für sparsame Verwaltung.

Von den Posten, aus denen sich die beschlossenen Ersparnisse, die, beiläufig gesagt, nur eine Verweigerung von Mehrausgaben und nicht eine Einschränkung bestehender Einrichtungen sind, sind bei Weitem die wichtigsten die Herabsetzung der Commandozulagen und die Streichung der Zuschüsse zu den Haferrationen. Die Debatte verlief bei Weitem ruhiger, als man nach den vorangegangenen Ergüssen der conservativen Partei erwartet hatte. Die Regierung vertheidigte, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, ihren Standpunkt, erhielt auch die Stimmen der Conservativen und meistens der Nationalliberalen, aber nicht deren rednerische Unterstützung. Die Gefahr, eine Auszählung herbeizuführen, umging der Präsident in der Weise, daß er stets die Majorität der Opposition anerkannte, die sich bei einem voller besetzten Hause auch unstreitig herausgestellt hätte. Der Kriegsminister nahm einen Anlaß wahr, um seinen Wunsch auszusprechen, die Debatte in möglichst angenehmen Formen geführt zu sehen, und man muß anerkennen, daß er sich heute redlich bemühte, diejenigen Schwächen zu vermeiden, durch welche er früher bei der Linken zuweilen Mißstimmung hervorgerufen hatte.

Zu einer lebhaften Discussion führte ein von socialdemokratischer Seite gestellter Antrag, den Familien der eingezogenen Landwehrleute und Reservisten Unterstützungen zu gewähren. Herr von Köller versuchte in etwas wegwerfendem Tone über diesen Antrag hinwegzukommen; der letztere fand aber bis in die Reihen der freiconservativen Partei hinein solche Sympathien, daß es gerechtfertigt erschien, ihn an die Budgetcommission zu verweisen.

Ein hors d'oeuvre war es, daß Herr v. Puttkamer-Plauth, der Bruder des Ministers, den Militäretat für die geeignetste Stelle hielt, um den Wollzoll anzurühren. Er beklagte die Ersparnisse, die für die Bekleidung der Truppen in Folge der billigeren Tuchpreise gemacht worden waren, und verlangte, daß der Kriegsminister die inländischen Fabrikanten — nein, nicht so, daß er diejenigen inländischen Fabrikanten, welche deutsche Wolle als Rohstoff verwenden, begünstige, selbst wenn sie höhere Preise fordern. Eine Wendung, deren er sich in seiner Rede bediente, schien anzudeuten, daß der Antrag, einen Antrag auf Einführung eines Wollzolles in diesem Jahre einzubringen, auf Hindernisse gestoßen und darum aufgegeben worden ist. Nun soll als Ersatz dafür die Anordnung getroffen werden, daß der Minister die inländische Schafzucht zum Nachtheil des Fiskus begünstigt. Der Kriegsminister entzog sich diesem Verlangen in einer Weise, welche dem Standpunkte der linken Seite annähernd gerecht wurde, und selbst aus der schutzzöllnerischen Reichspartei wurde anerkannt, daß das Verlangen ein ungerechtes sei.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. December.

Die Dortmunder Handelskammer hat ihrem letzten Jahresbericht eine Denkschrift über die Währungsfrage, sowie mehrere kurze Abhandlungen über Geldwesen einverleibt, welche sie im Mai d. J. dem Reichskanzler vorgelegt hat. Diese von dem Secretär der Handelskammer, dem ehemaligen Oberlehrer Dr. Bernhardi, herrührenden Arbeiten sind von der bimetallistischen Presse mit dem üblichen Beifall begrüßt worden. Bei den Gegnern haben sie aber bisher nicht die Beachtung gefunden, welche ihnen in der That nicht nur darum gebührt, weil sich an ihren Ausführungen die fundamentalen Irrthümer und die verhängnißvollen Consequenzen der Doppelwährung recht anschaulich nachweisen lassen, sondern auch weil die darin enthaltenen heftigen und verworrenen socialistischen Tiraden einen sehr merkwürdigen Beleg dafür liefern, mit welchen unreifen und bedenklichen Vorstellungen die Köpfe erfüllt sind, die jetzt am Umsturz der deutschen Währungsverhältnisse arbeiten. Sind diese Gedanken zunächst auch nur im Kopfe des genannten Secretärs entstanden, so ist es doch für die durch die heutige Agitation erzeugte Verwirrung der Geister bedeutsam, daß eine sehr ansehnliche Handelskammer ihre Unterschrift darunter setzen konnte. Im neuesten Heft der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" (herausgegeben von Professor Conrad) unterzieht deshalb Professor Dr. Nasse die Leistungen der Dortmunder Handelskammer mit vollem Recht einer ebenso scharfen wie treffenden Kritik. Professor Nasse legt dar, wie die Handelskammer in ihrer Lehre vom Gelde die Function des Geldes als internationales Zahlungsmittel völlig außer Acht läßt, wie sie durchgehends Capital und Geld verwechselt und wie sie durch den versuchten Beweis, daß in der Zeit von 1877 bis 1885 die Steuerkraft der großen Mehrheit der Bevölkerung in bedenklicher Weise abgenommen habe, mit ihren Lobpreisungen der herrschenden Wirthschaftspolitik in unlösbaren Widerspruch geräth. Nach der Dortmunder Handelskammer hängt die dem Gelde innewohnende Triebkraft, die es gewissermaßen zur Ursache der Production und zur Quelle der Arbeit macht, nicht von der Qualität, sondern von der Quantität der Umlaufsmittel ab. Die Staatsregierung habe deshalb für die richtige Quantität des Geldes im Lande zu sorgen, doch dürfe sie zu diesem Zwecke einerseits die Prägung nicht freigeben, denn dann könnte das umlaufende Geld zu sehr vermehrt werden, andererseits dürfe das Geld nicht exportabel sein, denn dann könnte es durch Ausfuhr vermindert werden. „Größere und weniger exportable Münzbestände" thun uns in Deutschland noth. Professor Nasse weist überzeugend nach, daß die Handelskammer bei diesen Anschauungen nicht beim entwertheten Silbergelde stehen bleiben, sondern nothwendig zur Empfehlung des Papiergeldes kommen müsse, das noch weit billiger und weit weniger exportabel als Silbergeld ist. Man wird es denn auch begreiflich finden, wenn Professor Nasse sein Urtheil über die Eingabe der Dortmunder Handekskammer dahin zusammenfaßt: „Mit erstaunlicher Naivetät werden darin die Lehren vom Gelde vorgetragen, welche wohl am consequentesten in den Schriften des geistreichen Schwindlers J. Law entwickelt sind, und die so oft zur Motivirung von Papiergeldschwindel gedient haben." Es ist charakteristisch für die Agitation gegen die Goldwährung, daß die hervorragendste dabei betheiligte Handelskammer heute bereits offen Lehren vertritt, über welche ein so sachkundiger und besonnener Gelehrter wie Professor Nasse so unbarmherzig den Stab bricht.

Zur zweiten Berathung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern, Einnahme Cap. I, Tit. 5, Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein, beantragt die deutschfreisinnige Partei des Reichstages „Abg. Ausfeld und Genossen", „der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, die Einführung des Branntweinmonopols ist in politischer, wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung verwerflich." Die deutschfreisinnige Partei hat, wie die „Lib. Corr." schreibt, es für unerläßlich erachtet, zu dieser zur Zeit zwischen der Reichsregierung und den verbündeten Regierungen ventilirten Frage der Einführung des Branntweinmonopols schon jetzt Stellung zu nehmen. Durch ein längeres passives Verhalten hätte die Auffassung hervorgerufen werden können, als ob die deutschfreisinnige Partei den vorbereiteten Plänen unschlüssig gegenüberstehe und als ob es sich lediglich um eine politisch und wirthschaftlich discutirbare Frage handele. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Reichsregierung die Einführung des Branntweinmonopols nicht als die bestmögliche Lösung der Besteuerungsfrage ansieht, es handelt sich nur darum, bei dem Widerstande der Agrarier gegen eine Besteuerung des Branntweins an der Quelle, sofort höhere Erträge aus dem inländischen Branntweinconsum zu erzielen. So sympathisch die freisinnige Partei der Absicht gegenübersteht, aus dem Branntwein erheblich höhere Steuerträge zu erzielen, vorausgesetzt, daß dieselben zur Erleichterung der drückenden Abgaben von den nothwendigsten Lebensmitteln verwendet werden, so wenig kann sie unthätig zusehen, wenn es sich darum handelt, unter Schädigung der Privatgewerbe und des Handels und unter offenbarer Begünstigung der großen Branntweinbrenner, das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags illusorisch zu machen und der Aufsaugung der Privatindustrie durch den Staat bezw. das Reich die Wege zu bahnen. Auf dem jetzt in Aussicht genommenen Wege des Branntweinvertriebsmonopols wird nicht einmal die in der Reichsverfassung in Aussicht gestellte einheitliche Besteuerung des Branntweins im gesammten Reichsgebiet erreicht, das Reservatrecht Baierns und Würtembergs auf diesem Gebiete also nicht beseitigt werden. Wohl aber wird das norddeutsche Steuergebiet, in welchem der Branntweinconsum ein erheblich größerer ist, zu Gunsten des Südens benachtheiligt, während den süddeutschen Staaten die höheren Erträge aus der Besteuerung und den Verbrauch des Bieres verbleiben.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 15. Decbr. [Die Stichwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung.] Heute haben die Stichwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden, sie sind in einzelnen Bezirken mit einer Erbitterung und Erregung ausgefochten worden, wie man sie bisher hier nicht gekannt hat. Der Wahlkampf war in den beiden Kreisen, wo die Antisemiten Limprecht und Pickenbach den Liberalen gegenüberstanden, geradezu amerikanisch. Die beiden liberalen Hauptquartiere arbeiteten in diesen beiden Bezirken mit großem Generalstabe, alle Reserven waren herangezogen und der Verein Waldeck hatte zahlreiche Hilfstruppen gestellt. Das liberale Agitations-Comité im 26. Wahlbezirk (Gegend der Frankfurter Linden), hatte sich hart neben dem Wahllocal etablirt. Bis Mittag war Limprecht Kohlert um 25 Stimmen vor. Aber die Expedition der Mahnbriefe, welche in Stößen couvertirt bereit lagen, begann sofort. Das Bureau für den 8. Wahlbezirk hatte sich in einem leeren Schlächterladen in der Kurfürstenstraße etablirt. Vortmann war Pickenbach von Anfang an um über 100 Stimmen vor. Aber desto rastloser arbeitete man. Selbst für Recognoscirung von Wählern war Sorge getragen. Von Wahlmüdigkeit war nichts zu spüren, im Gegentheil ließ sich die Wahlbetheiligung schon Vormittags lebhafter an, als das vorige Mal.

Wildes Blut.*) [92]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Geh hin zu deiner Großmutter, fiel Lady Liberty grämlich ein, und dennoch mußte im Tone ihrer Stimme etwas Beruhigendes für Grace liegen, daß sie nicht einmal durch einen Blick Einwendungen erhob; geh zu ihr. Sie darf nicht wähnen, daß ich zwischen sie und dich treten möchte. Zeige ihr ein fröhliches Gesicht; und als Grace, vertraut mit der Entschiedenheit ihres einmal ausgesprochenen Willens, sogleich von ihr forttrat, rief sie ihr nach: Noch lebt die Lady Liberty! Ich komme nach, will mich zuvor ein wenig auf dem Gehöft umsehen, und laut genug, daß es durch die offenen Fenster im Salon verstanden werden konnte, fügte sie hinzu: Vielleicht fühlt deine Großmutter sich dann kräftig genug, mich zu empfangen!

Hörst du, Frederik, welchen Trumpf sie auf die Verzögerung meines Besuchs gegen mich ausspielt? fragte Frau Emilia ihren jungen Verwandten theilnahmlos, sobald sie der greisen Patriarchin Worte vernahm. Um so besser; das überhebt mich der Mühe, ihr entgegenzugehen.

Sie warf einen Blick durch's Fenster, und ein wenig fester legten sich ihre Lippen aufeinander, als sie gewahrte, daß Lady Liberty, den runden Strohhut nach Männerart über die Stirn geschoben und ihren Stab mehr schwingend, als sich auf denselben stützend, an Walkort's Seite im Bogen um das Haus herum nach den Ställen ging.

Die meint es gut, fuhr sie mit einem Anflug hochmüthigen Spottes fort; nebenbei ein Zerrbild mit ihrem Vogelgesicht, dem kurzen Haar und den schlotterigen Röcken. Sieh doch, Frederik, schreitet sie nicht einher, wie ein virginischer Farmerknecht? O, sie wäre die rechte, die Erziehung Grace's zu vervollständigen!

Bevor Frederik eine Antwort zu ertheilen vermochte, trat Grace ein, neben der Befangenheit eine leicht bemerkbare Befriedigung auf ihren Zügen.

Eine ansehnliche Person, die gute Lady Liberty, redete ihre Großmutter sie ohne Säumen an, um die etwa draußen empfangenen Eindrücke abzuschwächen; offenbar eine eifrige Landwirthin. Ich bewundere sie und erkenne dankbar an, daß sie die Verwaltung des Eigenthums deines verstorbenen Großvaters mit so viel Gewissenhaftigkeit überwacht. Die Pietät, welche sie in so hohem Grade für ihn zur Schau trägt, ist zugleich ein Compliment für mich.

Es ist ihre eigenthümliche Art —, hob Grace wie entschuldigend an, denn sie begriff, daß Lady Liberty's Verfahren eine bestimmte Absicht zu Grunde lag. Sie wollte noch etwas hinzufügen, als Frau Emilia sie mit den Worten unterbrach:

Eigenthümlich, deshalb aber nicht minder achtungswerth. Fast alle hochbetagten Leute haben ihre Absonderlichkeiten, mit welchen man nicht rechten darf — sieh da den Tiptoe, der hat sich nur wenig verändert. Aelter ist er freilich geworden und etwas fleischiger. Er muß ein bequemes Leben führen sammt dem Pony. Doch nimm Platz, Kind; ich bin erstaunt, den Shakespeare hier zu finden. Wahrscheinlich haben die hübschen Illustrationen die alte Dame verlockt, das Werk anzuschaffen.

Lady Liberty kauft alles, von dem sie glaubt, daß es ihrem todten Aeltesten Freude bereitet hätte, suchte Grace wiederum zu entschuldigen, und ebenso schnell fiel Frau Emilia abermals ein:

Das verstehst du noch nicht, mein Kind. Dann zu Frederik gewandt, indem sie sich majestätisch auf einem Wiegenstuhl niederließ: Bitte, lieš mir aus Macbeth vor, du hast einen ausgezeichneten Vortrag, ich höre dich gern.

Frederik, gewissermaßen der Sclave der hochmüthigen Frau, leistete der an ihn ergangenen Aufforderung alsbald Folge.

Das arme Kind, so lauteten die ersten Worte, welche Lady Liberty zu Walkort sprach, nachdem sie Tiptoe angewiesen hatte, langsam vor dem Hause auf und ab zu fahren. Aber leider kann ich ihm nicht helfen. Die Frau muß ihren Willen haben — schade, daß wir die Hanik nicht an Grace's Stelle setzen können.

Die wäre vielleicht in der ersten halben Stunde nach dem Bienenkorb aufgebrochen, meinte Walkort theilnahmsvoll.

Womit nichts gewonnen gewesen wäre, versetzte Lady Liberty sorglos; nein, nein, es muß alles abgesponnen werden. Ich muß wissen, wie weit meiner Frau Schwiegertochter Pläne reichen. Nebenbei hat die Grace sehr viel von meinem guten John. Der war ebenfalls sanft und langmüthig. Riß ihm aber die Geduld, so war's gefährlich für denjenigen, der seinen Zorn herausforderte. Heute erhält er wieder seinen Kranz. Da ich die Hanik nicht mitnehmen konnte, begab sie sich bald nach dem Essen mit einem sehr schönen Blumengewinde auf den Weg — wunderbar, selbst in ihren Neigungen unterscheidet sie sich kaum von mir. Und bei ihr ist's nicht Schein, sondern guter, ehrlicher Wille.

Sie ist die letzte, welche einer Täuschung fähig wäre, betheuerte Walkort eifrig.

Von Graham hörten Sie nichts mehr?

Er soll abgereist sein; dagegen befindet sein Sohn sich bei der Frau Barnard.

So miteinander plaudernd und berathend, suchten die beiden das ganze Gehöft ab. In jeden Stall warf Lady Liberty einen Blick. Selbst die Tauben auf den Dächern und das Geflügel auf dem Hühnerhofe entgingen nicht ihrer Aufmerksamkeit, bis sie endlich sich entschloß, zu ihrer Schwiegertochter hineinzugehen.

Es geschah dies mit dem vollen, ruhigen Selbstvertrauen, welches sich auf ein langes Leben angestrengter und erfolgreicher Thätigkeit, wie auf das Bewußtsein begründete, in weitem Umkreise als unumschränkte Gebieterin geachtet und geehrt zu werden.

Bleiben Sie sitzen, Frau Schwiegertochter, begrüßte sie beim Eintreten in den Salon Frau Emilia Barnard, als diese, ohne ihre stolze Haltung zu beeinträchtigen, eine matte Bewegung machte, sich zu erheben. Den jungen Mann, der mit dem Buch in der Hand aufgesprungen war, beachtete sie dagegen nicht, sondern einen Stuhl vor jene hinziehend, setzte sie sich mit dem Ausdruck unerschütterlicher Gemüthsruhe nieder. Sie legte Hut und Stock auf den Tisch, strich ihr ergrautes Haar von den Schläfen zurück, und mit flüchtigem, aber haarscharfem Blick die förmlich eingeschüchterte Südländerin musternd, fuhr sie fort: Was sollen wir uns gegenseitig das Leben erschweren mit lächerlichen Complimenten und Vorstellen?! Wir sind einander zwar fremd, trotzdem erkennen wir uns gegenseitig so genau, wie zwei Menschen, die Jahr und Tag unter demselben Dache lebten und beim Wiedersehen nach langer Trennung Thränen der Rührung weinten. Beinah ausdruckslos gleichmüthig, wie sie gesprochen hatte, betrachtete sie den jungen Graham, der hinter seinem Stuhl stand und sichtbar verwirrt darauf wartete, bei ihr eingeführt zu werden.

Frau Emilia, trotz ihrer gleichsam fanatischen Entschlossenheit von heimlicher Scheu ergriffen und in der rücksichtslosen alten Frau sofort eine ebenbürtige und daher um so verhaßtere Gegnerin erkennend, hatte keine Miene gemacht, sie höflich entgegenkommend zu unterbrechen. Dagegen benutzte sie die dadurch gewonnene Zeit, ihren Grimm niederzukämpfen und sich auf den offenbar bevorstehenden Kampf vorzubereiten. Sie bemerkte indessen nicht sobald, daß Lady Liberty Frederik ihre Aufmerksamkeit zuwandte, als sie in vornehm verbindlicher Weise eine Art Vorstellung folgen ließ.

Herr Frederik Graham, sprach sie mit einer matten Handbewegung auf diesen; ein zwar nur entfernter, jedoch sehr lieber und achtungswerther Verwandter. Dann zu diesem gewandt: Mein theurer Frederik, ich habe die Ehre, Frau Libertas Barnard meine Schwiegermutter zu nennen. Ich kann nur wünschen, daß es dir gelingen möge, deren Wohlwollen zu erwerben —

Das findet sich von selbst, wenn Grund dazu vorhanden ist, fiel Lady Liberty ein, denn ihre erfahrenen Augen hatten dem jungen Manne bis ins Herz hinein gespäht. Da helfen weder Empfehlungen noch Schmeicheleien. Selbst ist der Mann, Frau Schwiegertochter. Ich hoffe, Sie wurden gut aufgenommen und bedient. Von meinem Freunde Walkort kann ich es wenigstens nicht anders erwarten. Ihm liegt nämlich ob, mich auf dieser meiner Lieblingsbesitzung — den Bienenkorb nehme ich aus — zu vertreten; ebenso wird Grace ihrem Amt als Wirthin Ehre gemacht haben.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Nur einmal schien es, als ob im achten Bezirke Pickenbach siegen würde. Es war die Zeit, wo die Bureaus geschlossen wurden und die Beamten massenhaft ins Wahllocal strömten. Ueber 2000 Stimmen waren in der fünften Stunde bereits abgegeben. Pickenbach hielt eine Ansprache an seine Getreuen und forderte sie auf, neue Schaaren heranzuschleppen; aber die Antisemiten konnten den Vorsprung nicht mehr einholen. Die Arbeiter blieben meistens, der Aufforderung des socialistischen Comités folgend, der Wahl fern. Im achten Bezirk erschienen etwa 100 Arbeiter, circa 80 stimmten für den liberalen Vortmann, 20 für Pickenbach. Ersterer blieb mit etwa 140 Stimmen in der Majorität, und „unser ausgezeichneter Mitbürger" wird daher nicht mehr die Ehre haben, die goldene Kette zu tragen. Als der Sieg Vortmann's bekannt wurde, war der Jubel der Liberalen unbeschreiblich. Tiefe Niedergeschlagenheit herrschte im antisemitischen Lager. Die Antisemiten wollen Pickenbach im 27. Bezirk, den bis jetzt Straßmann vertreten hat, aufstellen; und was heute sich im Potsdamer Viertel abgespielt, das werden wir dann im Stralauer Viertel erleben, hoffentlich mit demselben günstigen Ausgang für die liberale Sache. — Die Nachricht aus den anderen Bezirken lauten leider für die liberale Sache nicht ganz so günstig. Im 38. Bezirk wurde der Bürgerparteiler Wallick mit 626 Stimmen wiedergewählt; der liberale Blüth brachte es nur auf 526 Stimmen. — Den 25. Bezirk behaupteten ebenfalls die Bürgerparteiler, sie brachten es auf 611 Stimmen, der Socialdemokrat Schlossermeister Francke blieb mit 469 Stimmen in der Minorität. — Im 34. Bezirk wurde der socialdemokratische Ansturm zurückgeschlagen, die Liberalen behaupteten den Sitz; für ihren Candidaten wurden 671 Stimmen abgegeben, für den der Socialdemokraten 616. Die Socialdemokraten haben zwar ihre Stimmenzahl bedeutend vermehrt, aber es ist ihnen bei der diesmaligen Wahlagitation nicht gelungen, zu ihren fünf Sitzen im Rothen Haus noch einen zuzufügen. — Große Freude herrscht im liberalen Lager, daß es auch gelungen ist, den X. Bezirk, der, vor dem Halleschen Thor gelegen, eine Domaine der Stöckerianer ist, zu behaupten. Hier standen 657 liberale Stimmen 643 conservativen gegenüber. Das Endresultat des Tages wird also sein, daß die Liberalen einen Sitz gewonnen und die Antisemiten einen verloren haben. Die Socialdemokraten werden in gleicher Stärke im Rothen Hause erscheinen. Den 5 Socialdemokraten und 11 Bürgerparteilern werden 110 Liberale gegenüberstehen, vorausgesetzt, daß die noch ausstehenden drei Wahlen so ausfallen, wie man annimmt.

[Proceß Jacobsohn.] Von dem aus dem Stöcker-Processe bekannten Hugo Jacobsohn wird uns mitgetheilt: „In der Untersuchungssache wider mich wegen angeblich versuchter Verleitung zum Meineide wurde gestern das Verfahren wegen mangelnder Beweise eingestellt, sowie die Kosten der Staatskasse auferlegt. Die Untersuchung dauerte vom 8. Juli bis 10. December."

[Vorläufige Resultate der Volkszählung.] Hamburg 471 411 (+ 61 284), Düsseldorf 114 451 (+ 18 992), Konstanz 14 257 (+ 1193), Hildesheim 28 826 (+ 2145), Pirmasens 14 878 (+ 200), Hameln 11 8[illegible]1 (+ 820), Lüneburg 19 355 (+ 321), Stade 9990 (+ 286), Neumünster 18 670 (+ 704), Marburg 12 580 (+ 1555), Heilbronn 28 021 (+ 3575), Konitz 10 026 (+ 30), Deutsch-Eylau 4661, Bromberg 35 389 (+ 2105), Neustadt (Magdeburg) 28 989.

Vermischtes aus Deutschland. In Konstanz fand vorgestern unter allgemeiner Theilnahme das Begräbniß des im Duell gefallenen Premierlieutenant Sachs statt. Ein düsteres Licht auf die Tragik des Falles wirft der Umstand, daß die von der Familie des Betrauerten ausgehende Todesanzeige die Namen seiner Mutter und Geschwister trägt, aber die der Frau und des einzigen Kindes fehlen. Den Vorwürfen gegenüber, welche die Presse dem Lieutenant Hellwig betreffs seines Benehmens beim Duelle machte, erklären die Secundanten und Unparteiischen die Haltung Hellwig's für durchaus correct.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 14. Decbr. [Aus Ungarn.] Eines muß man dem magyarischen Chauvinismus lassen, er birgt in sich immer eine unausrottbare Neigung zur Opposition gegen jede Regierungsmaßregel, die nur irgendwie die liberalen Principien zu verletzen geeignet ist. Das hat sich auch jetzt wieder gezeigt gelegentlich der nationalen Zetteleien, die aus Bukarest nach Siebenbürgen und Süd-Ungarn hinüberzugreifen strebten. Man erinnert sich noch, daß vor etwa vier Wochen im Königreich Rumänien die nationalen Agitationen der „Romania irredenta" wieder einen Grad erreichten, welcher das Ministerium Tisza veranlaßte, dem Hinübergreifen der Propaganda nach den Gebieten der Stefanskrone durch außerordentliche Präventivdecrete entgegenzutreten. Man fürchtete, daß die Proclamationen der rumänischen Hetzer zur Wiederherstellung des alten daco-rumänischen Reiches bei den Walachen Ungarns einen günstigen Boden finden würden. Und diese Besorgniß erwies sich bald, wie aus mehrfachen Symptomen hervorging, nicht unbegründet, obwohl anfangs die Führer der ungarischen Rumänen ihre Loyalität betheuert und die Hetzereien von jenseits der Grenze scheinbar perhorrescirt hatten. Auf Tisza's Weisung mußte Justizminister Pauler an die Staatsanwälte und Gerichte in Siebenbürgen und Süd-Ungarn strenge Weisung erlassen, sie hätten sich mit den betreffenden Tribunalen in Verbindung zu setzen und darauf zu dringen, daß diese je einen Untersuchungsrichter ernannten, der mit den betreffenden Posthaltereien in Communication zu treten habe. So wollte man erwirken, daß jede verdächtige Sendung aus dem Königreiche confiscirt und amtlich geöffnet würde, damit man einerseits die Verbreitung von Hetzschriften verhüten und andererseits den etwaigen Schuldigen gleich den Proceß machen könne, wenn es sich herausstellte, daß sie mit Wissen und Willen der großrumänischen Propaganda dienten. In Vollziehung der ministeriellen Vorschrift hat nun Oberstaatsanwalt Kozma an 28 Staatsanwälte den betreffenden Erlaß gerichtet, und diese haben die Tribunale, zu denen sie gehören, aufgefordert, die vorschriftsmäßigen Untersuchungsrichter zu delegiren. Aber bei weitem nicht alle Gerichtshöfe sind auf das Verlangen der Regierung eingegangen, nur einige davon sind ohne weiteres mit den Postmeistern in Verbindung getreten, die ebenfalls von Pest her die Weisung erhielten, ihnen verdächtige Briefe kurzer Hand auszuliefern. Eine weit größere Anzahl von Tribunalen haben erklärt, sie ließen die Erledigung des ministeriellen Circulars ganz in suspenso, da sie im Princip sich nicht über die ihnen zugemuthete Rolle aussprechen wollten. Es werde ja genügen, so oft ein concreter Fall vorliege, zu entscheiden, was zu thun, und ob es Sache des Tribunals sei, jene Confiscationen vollziehen zu lassen, welche der Minister anordne. In dem Banate aber, wo sehr viele Rumänen ansässig sind, erktärte der Gerichtshof von Lugos kurz und bündig, er verwerfe den Antrag des Staatsanwalts und werde trotz des ministeriellen Befehls keinen Untersuchungsrichter zu polizeilichen Zwecken entsenden. Auf Befehl des Justiz-Ministers mußte der dortige Staatsanwalt an die Königliche Tafel in Pest, welche als zweite Instanz dient, appelliren. Aber auch diese bestätigte den Beschluß des Gerichtshofes. Jetzt legte der Staat bei der Königlichen Kurie, d. h. bei dem Cassationshofe Berufung ein. Allein auch hier wurde der Lugoser Staatsanwalt sachfällig. Ja, das oberste Tribunal bestätigte nicht nur den Beschluß der unteren Instanzen, soudern fügte ausdrücklich das Princip hinzu, kein Gerichtshof sei verpflichtet, bei der Ergreifung polizeilicher Präventivmaßregeln der Regierung hilfreiche Hand zu leisten. Da haben wir also eine magyarische Uebersetzung des stolzen Wortes, das einst Dupin sprach, als Louis Philipp den Belagerungszustand über Paris hatte verhängen lassen und der Cassationshof die Urtheile der Kriegsgerichte annullirte: „Der Cassationshof fällt Urtheile, leistet aber keine Dienste — la cour de cassation rend des arrêts, mais non pas de services." Dies Hervortreten der liberalen Richtung und diese instinctmäßige Abneigung gegen alles, was nur irgendwie nach Polizeiwillkür aussieht, ist denn wohl geeignet, freisinnige Leute immer wieder mit den Excessen des ungarischen Chauvinismus auszusöhnen, während umgekehrt der slavische Chauvinismus immer der wüstesten Reaction Vorspanndienste leistet.

Für den Weihnachtstisch.

VI.

Das Gudrunlied für das deutsche Haus. Nach den besten Quellen bearbeitet von Emil Engelmann. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. Einer unser hervorragendsten Schriftsteller schreibt über diese Ausgabe des Gudrunliedes: Wir wüßten kein besseres Wort zur Empfehlung dieses altdeutschen Volksepos anzuführen, als das Urtheil Wilhelm Grimm's, welcher das Gudrunlied, was Anlage des Ganzen und regelmäßig fortschreitende Entwickelung der Fabel anbelangt, sogar noch über das Nibelungenlied stellt, indem es noch mehr aus einem Gusse geformt sei wie dieses, und daher dem Besten, was epische Dichtung hervorgebracht, an die Seite gesetzt werden könne. Und wenn wir diesem Urtheil des bewährten Kenners unserer altdeutschen Literatur noch den Ausspruch von Karl Bartsch, dem bekannten Forscher und hochverdienten Gelehrten, hinzufügen, daß der Adel der weiblichen Seele, die von reiner Liebe erfüllt, trotz trüber Noth und Drangsal dem Geliebten die beschworene Treue hält, uns vielleicht in keiner Dichtung des Mittelalters so schön ergreifend entgegentritt, als in der jungfräulichen Gestalt der holden Gudrun, so glauben wir in diesen beiden Stimmen das Beste zusammenzufassen, was sich überhaupt von diesem poetischen Geschwisterkind des Nibelungenliedes sagen läßt, welches uns der schwäbische Dichter Emil Engelmann in neuer formvollendeter Bearbeitung vorlegt, wie die kurze Probe von Horand's Gesang zeigen möge: Als sich die Nacht gewendet Und neu der Tag begann Fing wiederum Herr Horand Ein neues Singen an. Es schwiegen alle Vöglein Bei seinem süßen Sang Und wer noch schlief, gar hurtig Aus seiner Ruhe sprang. — Es drang das Zauber-Tönen Frau Hilden auch ans Ohr, Die eilte mit Herrn Hagen Zur Zinne schnell empor. Und in der Kemenate Ihr schönes Töchterlein Das saß in stillem Lauschen Gleichwie die Vögelein. Eine hohe Zierde unserer schönen deutschen Muttersprache ist diese Gudrundichtung, in die sich die poetische Bearbeitung Engelmann's mit ihrem herrlichen Bilderschmuck und ihrer reichen Ausstattung (circa 60 Bilder) einfügt, wie der grüne Tannenbaum mit seinem Lichterglanz und würzigen Waldesduft in das schönste Fest der deutschen Heimat, in Weihnachten, das alte „Julfest der Germanen".

H. W. Stoll. **Die Götter und Heroen des klassischen Alterthums.** Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Zwei Bände. Siebente Auflage. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. Der durch seine zahlreichen und verdienstvollen Arbeiten über Gegenstände des klassischen Alterthums wohlbekannte Verfasser hat sich in obigem Werke die dankenswerthe Aufgabe gestellt, dem gebildeten Publikum eine Darstellung der griechischen und römischen Mythologie zu liefern, und zwar unter Zugrundelegung der neuesten wissenschaftlichen Forschungen. Dadurch tritt Stoll's Buch in einem erfreulichen Gegensatz zu vielen anderen ähnlichen Werken, die von dem regen Leben, welches sich in der letzten Zeit auf mythologischen Felde entfaltet hat, nur in seltenen Fällen Notiz nehmen. Stoll schildert die griechischen Götter und die Sagen, die mit ihnen im Zusammenhang stehen, so wie sie in der blühendsten Zeit des Griechenthums allgemein im Volke bekannt waren, und schließt sich, um den poetischen Gehalt der Mythen deutlich zu Tage treten zu lassen, in seinen Erzählungen eng an die Darstellungen der hervorragendsten Dichter an. Eine große Anzahl von wohlgelungenen Abbildungen nach Antiken macht den Leser mit den vorzüglichsten Kunstwerken des Alterthums bekannt und bringt zugleich die Ideale der griechischen Mythologie zur vollen Anschauung. Der erste Band enthält zunächst in gedrängter und übersichtlicher Fassung alles Wesentliche und Wichtige aus der Kosmogonie (Weltbildung) und Theogonie (Göttererzeugung). Hierauf folgt die eigentliche Götterlehre in der Weise, daß in drei Abtheilungen die Gottheiten des Olympos, der Gewässer und der Erde und Unterwelt eingehend beschrieben werden. Die römischen Götter werden stets mit den entsprechenden griechischen zusammengestellt; diejenigen, für welche sich kein Analogon findet, werden in einem Schlußabschnitte besonders behandelt. Der zweite Band enthält noch eine allgemeine Schilderung des antiken Menschen im Verhältniß zur Götterwelt, die einzelnen Heroensagen. Herakles, Tantalos, die Argonauten und die mystischen Seher und Sänger werden in besonderen Abhandlungen geschildert; alle übrigen Sagen sind nach den Ländern, in welchen sie entstanden sind, geordnet. Ein alphabetisches Register, vermittelst dessen eine sofortige Orientirung über den gesammten Inhalt möglich ist, erhöht die praktische Brauchbarkeit des empfehlenswerthes Werkes. An diesen zweiten Band schließt sich in wesentlich erweiterter und ausführlicherer Darstellung von demselben Verfasser und in demselben Verlage an: **Die Sagen des klassischen Alterthums.** Erzählungen aus der alten Welt. Zwei Bände mit 41 resp. 49 Abbildungen. Fünfte Auflage. Die Sagen werden im engen Anschlusse an die alte Ueberlieferung und den Geist des Alterthums, wie es in den einschlägigen Dichtwerken zu Tage tritt, wiedererzählt; von einer Veränderung nach modernen Begriffen wird durchaus abstrahirt. Wo verschiedene Auffassungen ein und derselben Sage vorliegen, wie z. B. bei Prometheus, werden diese nicht mit einander verschmolzen, sondern um eine Vergleichung zu ermöglichen, neben einander gestellt. Die benutzten Quellen sind gewissenhaft angegeben, so daß der Leser ohne große Mühe im Stande ist, den Autor zu controliren. Die beigegebenen Illustrationen sind ebenso wie die der „populären Mythologie" sämmtlich von antiken Kunstwerken hergenommen. —h—

Das Bücherschreiben wird bekanntlich den Frauen von manchen Leuten — merkwürdigerweise am meisten von solchen, welche selbst schreiben — sehr verdacht. Angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes, das doch nun einmal ein Fest des Friedens und der Freude ist, wollen wir uns nicht in den Principienstreit vertiefen, inwieweit es dem schwachen Geschlecht gestattet sein soll, dem starken Geschlecht auf dem Gebiete der Litteratur

Kleine Chronik.

Breslau, 16. December.

Ein neues Panorama in Berlin. Mit dem gestern vor einem geladenen Kreise eröffneten „Panorama deutscher Colonien" hat Berlin nunmehr sein viertes Panoramengebäude erhalten. Das von der Wilhelmstraße 10 und der Friedrichstraße 236 aus zugängliche, in phantastischem Stil von dem Architekten Plauer errichtete Gebäude enthält ein großes Rundgemälde, welches den Kampf der deutschen Marine gegen die aufrührerischen Negerstämme an der Kamerunmündung am 20. December 1884 darstellt. Der Standpunkt des Beschauers befindet sich auf einer von den feindlichen Negern besetzten Höhe, von der aus man weit in das mit dichten Palmenwäldern bedeckte Land, über den breiten Strom und in das blaue Meer hinausblickt. An dem Ufer des Stromes ziehen sich die deutschen und englischen Handelsniederlassungen entlang, Weiterhin sieht man die Häuserreihen der Eingeborenen und, zwischen Palmen versteckt, die Gebäude der Baptisten-Mission. Mitten im Flusse liegen festverankert alte ausgediente Seeschiffe, welche hier als schwimmende Lagerhäuser dienen. In der Ferne tauchen aus dem leichten Nebel, der mit seinem silbergrauen Schimmer die ganze Landschaft bedeckt, die Umrisse der vor Anker liegenden deutschen Schiffe „Olga" und „Bismarck" auf. Die eine Negerstadt, die Hickory-Stadt, ist bereits in Brand geschossen. Man sieht am fernen Horizont die Flammen aus den schilfbedeckten Häusern emporschlagen. Fast den ganzen Vordergrund erfüllt das eigentliche Gefecht. Die deutschen Soldaten sind soeben gelandet und rücken unter beständigem Feuern im Sturmschritt gegen die Anhöhe vor. Auch die Neger, sämmtlich mit europäischen Flinten bewaffnet, geben lebhaftes Feuer. Der größte Theil ist indessen daran, die durch den Palmenwald vortrefflich gedeckte Stellung aufzugeben und beginnt zu fliehen. Vortrefflich dargestellt sind unsere Marinesoldaten in der weißen Uniform mit dem blauen breitumgeschlagenen Kragen und bedeckt mit breiten Strohhüten, von denen ein weißer Schleier zum Schutz gegen die tropische Sonne über den Rücken herabfällt. Die Neger tragen lediglich den bunten Schurz um die Hüften. Einige tragen europäische Helme. Besonders komisch nimmt sich ein Neger mit der preußischen Pickelhaube auf dem Kopfe aus. Die Darstellung dieses Kampfes ist ein treffliches Werk des bewährten Schlachtenmalers Professor Louis Braun aus München, der durch seine Gemälde aus den drei letzten deutschen Kriegen, namentlich durch sein im Jahre 1880 vollendetes Sedanpanorama schon manche schöne Probe seiner großen Begabung als Maler der zeitgenössischen kriegerischen Ereignisse gegeben hat. Ungemein sicher ist auch die Darstellung der Landschaft mit ihren auf unmittelbare Täuschung hin gearbeiteten Ausblicken in die Tiefe und über die dichten Palmenwälder. Die Letzteren beginnen mit wirklichen Palmenbäumen im Vordergrunde und wirklich, saftig grünem Schilfboden von dem aus mit kaum merklichem Uebergang der Blick auf die gemalte Landschaft hinübergleitet. Mit dem Panorama ist eine Reihe von „Dioramen" verbunden.

Ueber ein Rencontre zwischen zwei Offizieren berichtet der „Schwäb. Merk." aus Ludwigsburg, 13. December: Gestern war hier in der Umgegend das Gerücht von einem Pistolenduell im Umlauf, das sich zwischen 2 Offizieren der hiesigen Garnison abgespielt haben soll, wobei der eine lebensgefährlich verwundet wurde. Der Vorfall erregte großes Aufsehen und führte allgemeine Entrüstung herbei, als man die näheren Enzelheiten erfuhr. Das Geschehene ist um so beklagenswerther, als es sich bei dem ganzen Vorfall durchaus nicht etwa um ein in Ehren vor sich gegangenes Offiziersduell, sondern um einen Anfall handelt, den ein Offizier gegen einen anderen in der Nacht zwischen 1—2 Uhr unternommen hat. Folgendes ist der Hergang des Falls. Beide Offiziere, die seit Jahren in anscheinend freundschaftlichstem Verkehr standen, waren in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in einer Weinwirthschaft beisammen. Nicht die geringste Mißhelligkeit war dort zwischen beiden zu bemerken. Nach 1 Uhr in der Frühe entfernten sich beide Gäste, um sich in ihre Wohnungen zu begeben. Der Weg führte über die Königsallee. Nicht weit entfernt von der Hauptwache der Kaserne soll der eine Offizier, ein Mann von hoher Gestalt und mächtigem Arm, aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen seinen Freund wie ein Wüthender zu Boden geschlagen und mißhandelt haben. Die zur Hilfe herbeigerufene Wache brachte den Verletzten in sein Zimmer, wo demselben sofort die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Noch war der Lazarethgehilfe mit dem Anlegen des Verbandes beschäftigt, da stürzte sich der erstere wie ein Rasender in das Zimmer des schwer Verletzten und feuerte mehrere Revolverschüsse auf denselben ab, die ihm lebensgefährliche Verletzungen an der Stirne, am Kinn und in der Brustgegend beibrachten. Die Waffe hatte derselbe inzwischen von seinem einen Stock höher gelegenen Zimmer herbeigeholt. Nach der That, bei welcher der Thäter die Degenscheide abgeworfen und einen Sporn verloren hatte, ergriff derselbe die Flucht und drohte mit gezogenem Degen Jedem mit dem Tode, der sich unterstehen würde, sich ihm zu nahen. Inzwischen wurde er von einer von einem höheren Offizier geleiteten Patrouille verfolgt und als dieselbe ihm auf den Fersen war, sprang er aus dem Fenster eines Freundes in der hinteren Schloßstraße, bei dem er eine Degenscheide sich holen wollte. Die Flucht gelang. Gerüchtweise verlautet, daß der Thäter auf dem Bietigheimer Bahnhof gestern früh gesehen worden sei, als er im Begriff war, sich ein Billet nach Heilbronn zu lösen. Der Verletzte hatte gestern einen verhältnißmäßig guten Tag; die eine der auf ihn abgefeuerten Kugeln ist jedoch noch nicht gefunden und die Lebensgefahr noch keineswegs beseitigt.

Die Ausfuhr von Canarienvögeln aus dem Harz gewinnt einen immer ausgedehnteren Umfang. Das Haus Ruhe in Alfeld sandte z. B. in letzter Woche 3300 Stück nach Newyork. Im Allgemeinen werden für junge, gesunde Canarien 2,50 M. für das Stück gezahlt.

Der Glasesser. Ein seltsames und seltenes Vorhandensein der sinnlosen Trunkenheit, welches darin gefunden wurde, daß Jemand Glas gegessen hat, wurde gestern zu Gunsten zweier Angeklagten vor dem Berliner Schöffengericht mit Erfolg geltend gemacht. Der Maurer Griese und der Arbeiter Schlink befanden sich am Abend des 25. September auf der Bierreise und besuchten in sehr belebter Stimmung das Wiener Café in der Potsdamerstraße in der Mitternachtsstunde. Hier vertilgten sie noch einige Gläser Bier und gingen dann zum — — Champagner über. Das prickelnde Getränk scheint ihre Sinne ganz umnebelt zu haben, denn Griese machte sich nach dem einstimmigen Zeugniß der Augenzeugen das seltsame Vergnügen, die Champagnergläser mit Stumpf und Stiel aufzuessen. Dieser eigenartige Appetit erregte natürlich die lärmende Aufmerksamkeit der übrigen Gäste; als jedoch der Glasesser das zweite Champagnerglas zerkaut und verschluckt hatte, erschien der Besitzer, Herr Wadzeck, mit entschiedenem Einspruch auf dem Plane. Es kam darüber zu Mißhelligkeiten, die damit endeten, daß die beiden Gäste an die frische Luft befördert wurden. Sie waren aber bald wieder im Local; sie zerschlugen einfach die große Spiegelscheibe, krochen durch das Loch und richteten nun im Local eine arge Verwüstung an, indem sie Marmorplatten von den Tischen rissen, Liqueurflaschen zertrümmerten u. s. w. Trotzdem wurden die beiden Unholde von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen, da sie nach der Meinung der Augenzeugen stark angetrunken waren, und der Gerichtshof die Ansicht hatte, daß Derjenige, der im Stande ist, Champagnergläser zu essen, mehr als sinnlos betrunken sein müsse.

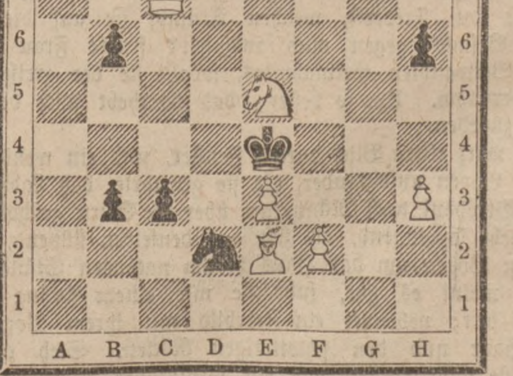
Heilung vom Hundebiß. Aus Paris wird der „Köln. Ztg." telegraphisch gemeldet: Der von einem wüthenden Hunde gebissene Düsseldorfer (Schmering), welcher von Pasteur behandelt wird, ist in der Genesung begriffen, und wird am Donnerstag entlassen werden.

Wahrhaft groß. Als wahrhaft groß gilt der Mensch, sagt „Puck", der seine Fehler erkennt und sie verbessert. Demnach sind die Schriftsteller allesammt bedeutende Menschen, denn sie erkennen und verbessern ihre Fehler — beim Correcturlesen!

Schach.

Aufgabe Nr. 44 von Van Heycop ten Ham in Groningen.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss setzt in drei Zügen mat.

(Wir überlassen unsern Lesern, ausser der intendirten hübschen Lösung des Autors die mögliche Nebenlösung zu finden.)

Lösung der Aufgabe Nr. 42:

1) T d 5 — c 5:, K b 4 — c 5:, 2) D g 6 — e 4, beliebig, 3) b 3 — b 4 oder D c 4 ‡. Oder 1) . . . f 6 — f 5, 2) T c 5 — b 5 ‡, beliebig, 3) D b 6, a 6 oder g 7 ‡. Oder 1) . . . K b 4 — a 5, 2) D g 6 — e 4, beliebig, 3) D a 4 oder a 8 ‡. Oder 1) . . . K b 4 — a 3, 2) T c 5 — b 5:, beliebig, 3) T a 5 oder D a 6 ‡.

Richtige Lösungen sandten ein: H. G. in O., E. L. hier, M. in P., Dr. G. in N. Stammgäste in L.: Auf 1) K a 3 würde 2) D e 4 wegen f 5, g 5 oder g 6 nicht zum Ziele führen, da D a 8 wegen K b 4 nicht Mat giebt. A. K. in U.: Ihre Lösung ist nicht richtig. Auf 1) D e 8, K a 5, 2) T c 5: folgt K b 4! und das Mat ist nicht im dritten Zuge möglich. H. L. in F.: Ihre Lösung von Nr. 41 ist falsch. Auf 3) T c 5: folgt doch d 6 — c 5:. Zur Einsendung von Aufgaben ist nur die Niederschrift der Stellung, kein Diagramm erforderlich. M. N. in S.: Die Aufgabe ist leider nicht verwendbar. Abgesehen von der Nebenlösung 1) D g 1 ist die intendirte auch zu leicht. Der Angriff auf c 3 mit Matdrohung liegt zu nahe. S.-V. A.

Concurrenz zu machen. Nur das wollen wir offen und unumwunden aussprechen, daß wir in einer Beziehung den Frauen sehr gern bei dem Geschäft des Bücherschreibens begegnen, ja, ihnen in diesem einen Falle sogar ein unbedingtes Vorrecht vor den Männern einräumen; wir meinen die Bereicherung der Kochbuch-Litteratur durch weibliche Autoren. Nach unserem Dafürhalten macht sich die Verfasserin eines praktischen, soliden, allen Anforderungen einer aufgeklärten Zeit entsprechenden Kochbuchs um das Wohl der Mitwelt in höherem Maße verdient, als der weltschmerzlichste Dichter gramdurchfurchter Ghaselen, thränentriefender Octaven oder goldschnittgleißender Terzinen. Darum schätzen wir auch Ottilie Palfy sehr hoch, deren „Kochbuch und Haushaltungslehre für den sparsamen Haushalt" unter dem Titel **„Die richtige und billige Ernährung"** uns in zweiter Auflage vorliegt. Das Palfy'sche Buch bemüht sich, die Befriedigung der Ansprüche des Appetits mit den Ergebnissen der Ernährungswissenschaft, wie sie Dr. Meinert in seinem Werke über Armee- und Volksernährung niedergelegt hat, in Einklang zu halten. Wie Dr. Meinert sein Buch einen Versuch nennt, Professor C. v. Voits Ernährungstheorien für die Praxis zu verwerthen, so ist es das Bestreben Ottilie Palfy's, das darin unbezweifelt Feststehende auf die gewöhnlichsten Vorschriften und Recepte des Kochbuchs zu übertragen und dadurch junge Hausfrauen, die über ein mäßiges Wirthschaftsgeld verfügen, in den Stand zu setzen, ihrer Fürsorge für die Ihren und für sich selbst den rechten Erfolg zu sichern. Die dem eigentlichen, sehr reichhaltigen Recepten-Theil vorhergehenden Winke für die Führung des Haushalts im Allgemeinen verdienen alle Beachtung. Der Verlag von Franz Duncker in Leipzig hat das Buch mit einer nicht prunkenden, aber soliden Einbanddecke versehen. —l.—

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
v. Prittwitz-Gaffron, Kgl. Kammerherr u. Rgbs., n. Gem., Moisdorf.
Graf v. Posadowsky-Wehner, Majoratsherr, Blottnitz.
v. Scheliha, Rgbs., n. Gem., Starrwitz.
v. Ohleimb, Rgbs., n. Gem., Wronin.
Hengstenberg, Dr. jur., Leckow.
Fr. Rgbs. Lucke n. Fam., Labschütz.
Baronin v. Köckritz, Thiergarten.
Ledanois, Kfm., Paris.
Duflot, Kfm., Paris.
Spiegel, Kfm., Greiz.
Hoffmann, Kfm., Frankenstein.

Hôtel Gallsch, Tauentzienpl.
Frau Gräfin Pilati, Rgb., n. Tocht., Coritau b. Glatz.
Graf Pfeil, Rgb., Wildschütz.
Exc. v. Spangenberg, Gen.-Lieut., Berlin.
v. Debschütz, Rgb., Koschperndorf.
v. Wissel, Landesält., Gr.-Deutschen.
v. Chappuis, Rgb., n. Fam., Gr.-Wilkau.
Salomon, Kfm., Berlin.
Keil-Tulis, Kfm., London.
Weber, Fabrikb., Landeshut.
Kantorowicz, Kfm., Posen.
Stollingsworth, Dr. med., Perschütz.
Frau Part. Lorie, Tarnowitz.
Welczyk, Director, Kruschwitz.
Herrlich, Kfm., London.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf Czarnecki, Rgb., Rusko.
Graf zu Dohna n. Comt., Liegnitz.
Graf Lonskorowsky, Rgb., Oberschlesien.
Lieb, Pr.-Lt. u. Rgb., L. Militsch.
Lucke, Rgb., Mückenhain.
v. Przylusky, Rgb., n. Fam., Starkowice.
Fr. Gräfin Lonskorowsky, Oberschlesien.
Römer, Kfm., Dresden.
Birnholz, Kfm., Berlin.
Grand, Kfm., Berlin.
Bing, Kfm., Berlin.
Schott, Kfm., Berlin.
Schönhals, Kfm., Mannheim.
Kopp, Rgb., Wielowie.
Dr. Zander, pr. Arzt, Alt-Scherbitz.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Diederichs, Rittm., Landesältest. u. Rgbs., Schmellwitz.
Löwe, Fabrikbes., Neustadt.
Weiß, Fabrikant, Sagan.
Schott, Kfm., Berlin.
Hauptmann, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Durlach.
Lachmann, Kfm., Greiz.
Goldschmidt, Kfm., Chemnitz.
Aramidt, Kfm., Bahlingen.
Hirschberg, Kfm., Lodz.

Hôtel de Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Oberamtmann Borisch, Rtgb., nebst Familie, Mückendorf.
Berthold, Fabr.-Dir., Dresden.
Steller, Oekonomie-Director, Düsseldorf.
Becker, Director, Stettin.

Graf v. Lüttichau, Rittgbes., Prausnitz.
Graf Bethusy-Huc, Rittgutsb. Deschowitz.
Hefter, Director, Alt-Jauer.
Steinborn-Borsdorf, Offizier, Posen.
Altmann, Gutsbes., Leibe.
Fräul. Thun, Gutsbesitzerin, Slawentzütz.
Thun, Kfm., Odessa.
Pings, Kfm., New-York.
Zdeikowski, Kfm., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Keil, Rechtsanwalt, n. Gem., Neumarkt.
Berndt, königl. Bauinspector, Trebnitz.
Thau, Rentier, nebst Sohn, Gnadenfeld.
Dr. Handelsmann, prakt. Arzt, nebst Gem., Wieruszow.
Frl. Hansel, Ziegenhals.
Böker, Kfm., Remscheid.
Stumpf, Kfm., Berlin.
Jünger, Kfm., Dresden.
Mildner, Kfm., Aue.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Dierig, Director, und Frau, Laasan.
Klinghardt, Oberamtmann, Glashütte.
Himmel, Reg.-Schulrath und Pfarrer, Weigelsdorf.
v. Marczinski, Apoth., Posen.
Senftleben, Gtsb., Wietziszewo.
Frl. Himmel, Rentiere, nebst Nichte, Weigelsdorf.
Stein, Kfm., Breslau.
Quicker, Kfm., Lipine.

Vom Provinzial-Landtag für Schlesien.

Der XXXI. Provinzial-Landtag ist heute Mittag 12½ Uhr geschlossen worden, nachdem er noch in sehr eingehender Weise dem Commissions-Antrage entsprechend die Errichtung von 3 Gewerbekammern für Schlesien beschlossen und die für dieselben von der Commission empfohlenen Bestimmungen angenommen hatte.

* **In Angelegenheiten der Erweiterung der Zwingerstraße** hat gestern in dem zwischen der Stadt und dem Verein christlicher Kaufleute obschwebenden Proceß Termin angestanden. Zu einer Entscheidung hat die Verhandlung nicht geführt. Auf den 9. Februar nächsten Jahres wurde daher ein neuer Termin angesetzt.

Geschäftsvertheilung beim Breslauer Landgericht. Durch das Präsidium des Königlichen Landgerichts Breslau sind die Geschäfte für das Jahr 1886 unter die Kammern in nachstehender Weise eingetheilt worden: Es bestehen 4 Civilkammern, 3 Strafkammern und 2 Kammern für Handelssachen. Die I. Civilkammer besteht aus dem Landgerichtspräsidenten Anton als Vorsitzenden, Kern, Frauenstädt und Siegert, Landgerichtsräthen, und bearbeitet die Streitigkeiten aus § 70 des Gerichtsverfassungsgesetzes, beziehungsweise § 39, Nr. 1, 2, 3 des Gesetzes vom 24. April 1878 (Ausführungsgesetz): Eigenthum Besitz, Besitzstörung, Negatorienklagen, Pfand- und Hypothekenrecht, sonstige Realansprüche, Eherecht, Familienrecht, Erbrecht, Landstraßenrecht, sowie die Beschwerden in Vormundschafts-, Nachlaß- und Testamentssachen. Sie tagt Dinstag und Freitag im Sitzungssaal I, Ritterplatz Nr. 15. — Die II. Civilkammer besteht aus dem Landgerichts-Director Bartolomäus als Vorsitzenden, Bock und Krug, Landgerichtsräthen, und bearbeitet: Kauf und Lieferung, Deposition, Alimentenvertrag, Trödelvertrag, Cession, Anerkenntniß, Leihvertrag, Tauschvertrag, Anweisung, Vergleich einschließlich Erbreceß, Ansprüche aus dem Haftpflichtgesetz und aus unerlaubten Handlungen außerhalb eines Vertrages, Versicherungsverträge, Gesellschaftsverträge, Streitigkeiten aus § 39 Nr. 4 des Gesetzes vom 24. April 1878, Alimentation, alle Stempelsachen und Processe, welche entstehen in Zwangsversteigerungen von Immobilien, Concurs- und Creditsachen, ebenso alle Beschwerden in Zwangsvollstreckungssachen, welche in das Vollstreckungsregister der Amtsgerichte, Buchstabe M. gehören. Sie tagt Mittwoch und Sonnabend im Sitzungssaale Nr. I des Landgerichts. — Die III. Civilkammer besteht aus dem Landgerichtsdirector Patzig als Vorsitzenden, Mächtig und Kroll, Landgerichtsräthen, außerdem zur Aushilfe für den dringenden Bedarffall Landgerichtsrath Frommhold als ständiges Mitglied. Diese Kammer bearbeitet: Miethe, Exmission, Immission, Pachtvertrag, Bausachen, Anfechtung einer Rechtshandlung und eines Rechtsgeschäfts, nützliche Verwendung, Nullitätsklagen, Condictionen, pactum de cambiando, Klagen aus Urtheilen ausländischer Gerichte, Wechselklagen, alle Aufgebotssachen, Interventionssachen und Beschwerden in Stiftungssachen. Sie tagt Dinstag und Freitag im Sitzungssaale II des Ritterplatzes. — Die IV. Civilkammer besteht aus dem Landgerichtsdirector Witte als Vorsitzenden, Zarnekow, Spisky, Landgerichtsräthen, und bearbeitet: Verträge über Handlungen, Vollmachtsaufträge, Pfandverträge, Verwahrung, Verwaltung, Bürgschaft, Expromission, Darlehn, alle Angelegenheiten nach § 41 des Gesetzes vom 24. April 1878, die Entscheidung über eingehende Berufungen gegen Urtheile der Amtsgerichte über Streitigkeiten wegen Verpflichtung zur Leistung des Offenbarungseides, Standesamtssachen, sowie alle nicht vorerwähnten Rechtsmaterien, namentlich auch Beschwerden in Concurssachen, Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungssachen. Sie tagt Mittwoch und Sonnabends im Sitzungssaale II des Ritterplatzes. Jede Civilkammer ist übrigens die Beschwerde- und Berufungsinstanz für die amtsgerichtlichen Sachen derselben Materie, soweit nicht etwas Besonderes bestimmt ist. — Die I. Kammer für Handelssachen unter dem Vorsitze des Landgerichtsrath Frommhold bearbeitet: Wechselsachen, Firmensachen, Klagen aus Rechtsverhältnissen, welche sich auf den Schutz der Marken, Muster und Modelle beziehen. Sie tagt Montag und Donnerstag im Sitzungssaale I Ritterplatz. — Die II. Kammer für Handelssachen unter dem Vorsitze des Landgerichtsrath Siegert bearbeitet alle übrigen Handelssachen. Sie tagt Montag und Donnerstag im Sitzungssaale II. — Die I. Strafkammer besteht aus dem Landgerichts-Director Freitag als Vorsitzenden, Hübner, Heyer, Tietze, Franzki, Landgerichtsräthen. Sie hat die Hauptverhandlung in 1. Instanz mit Ausnahme der vor die II. Strafkammer gehörigen, und tagt Dinstag, Donnerstag und Sonnabend im Amtsgerichtsgebäude. — Die II. Strafkammer besteht aus Landgerichtsdirector Beling als Vorsitzenden, Gödel, Gäde, Deßmann, Wagner, Landgerichtsräthen als Beisitzern, und den Untersuchungsrichtern Landgerichtsräthen Philipp und Elsner. Der erstere bearbeitet die Buchstaben A. bis K. und P., der letztere L., M., N., O., Q. bis Z. Diese Strafkammer tagt Montag, Mittwoch und Freitag im Amtsgerichtsgebäude, und hat die Hauptverhandlungen 1. Instanz wegen Betrug, Untreue, Urkundenfälschung, Bankerutt, strafbarem Eigennutz und Sachbeschädigung, die Beschlüsse über Eröffnung des Hauptverfahrens, Entscheidung auf die Beschwerden über die Amtsgerichte und die Berufungen bei Vergehen. Im Falle Connexität mehrerer, verschiedenen Strafkammern zustehenden Strafthaten in ein und derselben Sache giebt diejenige Strafthat den Ausschlag, welche bei der möglichst ungünstigen Entscheidung gegen den Angeklagten die schwerere Strafe androht. — Die III. Strafkammer besteht aus Landgerichtsdirector Patzig als Vorsitzenden, Mächtig, Kroll, Landgerichtsräthen, tagt Mittwoch und Sonnabend im Saale III, event. Freitag im Saale II Ritterplatz 15, und hat zu behandeln die Berufungen gegen die Urtheile des Schöffengerichts und der Amtsrichter wegen Uebertretungen und Privatklagesachen, sowie die Beschwerden in diesen Sachen.

(L. Woch.) **Leobschütz,** 14. December. [Glück im Unglück.] Als der vorgestern Abend um 8 Uhr 20 Min. fällige Personenzug aus Ratibor auf dem hiesigen Bahnhof einlief, bemerkte das Dienstpersonal, daß die Thür des Postwagens geöffnet war. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß der als Postschaffner fungirende Briefträger Kr. fehlte. Dagegen fand sich dessen Mütze auf einer Tragfeder des Untergestelles des Wagens vor. Da man ein Unglück vermuthete, auch Niemand von den anderen Beamten Auskunft über den Verbleib des K. zu geben vermochte, wurde nach Abfahrt des letzten, bald nach 9 Uhr nach Ratibor abgehenden Zuges, eine Hilfsmaschine mit Leuten und Fackeln zur Absuchung der Strecke abgesandt. Dieselbe kehrte jedoch nach einiger Zeit wieder zurück, ohne den muthmaßlich Verunglückten gefunden zu haben. Dieser hatte sich inzwischen, obwohl er beim Sturze auf das Kiesbett des Bahnplanums mehrere Beschädigungen am Kopfe, den Händen und Beinen davon getragen hatte, aufgerafft und war zu Fuß, barhäuptig, erst auf der Strecke, dann auf der Chaussee nach der Stadt gegangen, wo er sich beim Postamt meldete. Wie er angab, hatte er kurz hinter dem Bahnhofe Wernersdorf den Postwagen auskehren wollen und deshalb die Thür geöffnet. Der starke Luftzug habe jedoch dieselbe herumgeworfen und ihn zugleich mit dem in der Hand führenden Besen, den er auch auf das Amt mitbrachte, herausgeschleudert. Kr., der verheirathet und Vater von 4 Kindern ist, kann von Glück sagen, daß er bei dem gefährlichen Sturze mit den hoffentlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen davongekommen ist.

=ch= **Oppeln,** 15. Decbr. [Innungen in Oberschlesien.] Der Bezirksausschuß hierselbst hat in seiner Sitzung vom gestrigen und heutigen Tage u. a. etwa 50 Innungsstatuten genehmigt, während ein Antrag des Vorstandes der seit uralter Zeit bestehenden Tuchmacher-Innung zu Neustadt OS. auf Genehmigung ihrer Reorganisation hierzu nicht geeignet war, weil die Voraussetzungen der §§ 97 und 98a der Reichs-Gewerbeordnung bei dieser Innung nicht vorliegen. Auch das revidirte Statut der seit dem Jahre 1871 bestehenden neuen Weber-Innung zu Neustadt OS. konnte nicht bestätigt werden, weil dortselbst bereits eine ältere Weber-Innung existirt, deren revidirtes und genehmigtes Statut den an die Innungen zu stellenden Anforderungen, namentlich in Bezug auf das Herbergswesen und die Ausbildung der Lehrlinge entspricht und weil die Förderung der gemeinsamen Gewerbs- und Innungs-Interessen durch eine in demselben Orte bestehende zweite Fachinnung immerhin fraglich erscheint, wohl aber Zwistigkeiten unter den Mitgliedern beider Innungen nicht ausgeschlossen sein würden. — Im Ganzen sind seither im Regierungs-Bezirk Oppeln auf Grund der Gewerbeordnung etwa 210 Innungen reorganisirt bezw. neu errichtet worden. — Die Bestimmungen des Gesetzes vom 8. December 1884, betreffend die Ergänzung des § 100e der Reichsgewerbeordnung (Antrag Ackermann), nach welchen Arbeitgeber, die ein in der betreffenden Innung vertretenes Gewerbe betreiben, ohne der Innung anzugehören, von einem bestimmten Zeitpunkte ab Lehrlinge nicht mehr halten dürfen, sind im Regierungs-Bezirk Oppeln bisher nur wenig, und zwar nur für 3 Innungen in Anwendung gekommen; in einigen Fällen schweben z. Z. noch die bezüglichen Verhandlungen; in noch anderen und zwar mehr Fällen sind von den Innungen zwar darauf abzielende Anträge gestellt worden, denselben konnte indeß aus dem Grunde nicht stattgegeben werden, weil die Antragsteller ihre Statuten noch nicht auf Grund der §§ 97 ff. a. a. O. abgeändert hatten, theilweise auch, weil der Nachweis nicht erbracht war, daß die betreffenden Innungen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich schon bewährt haben.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Dec. Bei einem Brande, welcher gestern Abend in einem auf der Holzmarktstraße hierselbst belegenen, theilweise bewohntem Speicher ausgebrochen war, haben die Feuerwehrleute zwei Kinder mit eigener Lebensgefahr gerettet, ebenso einen kranken Mann mittels Rettungssackes. Fünf Feuerwehrleute sind dabei durch den starken Rauch bewußtlos geworden. Dieselben wurden durch Kameraden unter Anwendung des Springtuches gerettet und befinden sich dem Vernehmen nach außer Lebensgefahr.

London, 16. Decbr. Das Cabinet berieth gestern die Lage im Sudan. Der „Times" zufolge würde die Wiederbesetzung Dongolas nicht beabsichtigt und die beschlossenen militärischen Maßnahmen würden

⁂ **Breslau,** 16. December. [Von der Börse.] Die heutige Börse, Anfangs abwartend, befestigte sich im Verlauf auf höhere Berliner Notirungen. Credit-Actien gewannen im Laufe des Verkehrs 1½ Mark.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 80 bez., Russ. 1884er Anleihe 96,50—96,75 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 476—477,50 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 92,75—93 bis 92,75—93,50 bez. u. Gd., Russ. Noten 200,75—200,50 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 476, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 16. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 476, 50. Staatsbahn 446, 50. Lombarden 219, —. Laurahütte 93, 20. 1880er Russen 81, 50. Russ. Noten 200, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, —. 1884er Russen 96, 80. Orient-Anleihe II. 60, —. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 203, 20. Ziemlich fest.

Wien, 16. Decbr., 10 Uhr 16 Min. Credit-Actien 293, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 47. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Reservirt.

Wien, 16. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 293, 80. Ungar. Credit —. Staatsbahn 277, —. Lombarden 134, 50. Galizier 226, 25. Oesterr. Papierrente 82, 70. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 164, 50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 16. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 62. Staatsbahn 222, 50. Galizier —, —. Still.

Paris, 16. Dec. 3% Rente 80, 05 ex. Neueste Anleihe 1872 109, 07. Italiener 97, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Ruhig.

London, 16. December. Consols 99½. 1873er Russen 95, 01. Wetter: Schön.

Wien, 16. December. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 60	99 60
Credit-Actien..	294 60	293 80	Papierrente	82 75	82 75
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 45	83 40
Anglo	— —	— —	London	125 80	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	276 80	276 30	Oesterr. Goldrente..	109 —	109 —
Lomb. Eisenb..	134 60	134 50	Ungar. Papierrente.	91 60	91 65
Galizier	226 50	226 75	Elbthalbahn	163 75	162 75
Napoleonsd'or.	9 98	9 98	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 85	61 80	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 16. December 1885.

Berlin, 16. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 80	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	92 —
Gotthard-Bahn	110 —	109 70
Warschau-Wien....	217 90	217 50
Lübeck-Büchen	164 50	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	65 50	65 60
Ostpreuss. Südbahn	120 90	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 60	82 —
do. Wechslerbank	95 80	96 —
Deutsche Bank	154 80	154 20
Disc.-Commanditult.	203 70	203 20
Oest. Credit-Anstalt	478 —	477 —
Schles. Bankverein.	100 60	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	113 —	113 40
do. verein. Oelfabr.	59 70	59 70
Hofm. Waggenfabrik	110 50	110 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 —
Schlesischer Cement	135 —	135 90
Bresl. Pferdebahn..	139 50	139 60
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	1450—
Bismarckhütte	109 70	109 70
Donnersmarckhütte	30 70	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	58 80	59 40
Laurahütte	93 —	94 50
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 20	117 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 70	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 50	112 50
do. St.-Pr.-A.	115 50	116 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 50	21 40
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 60	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 10	99 40
do. do. S. II	97 40	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 40	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 60	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 60	95 50
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 40
do. 4⅕% Papierr.	66 70	66 90
do 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose	117 20	117 50
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	92 10	92 20
do. 6% do. do.	104 20	103 70
Russ. 1880er Anleihe	81 40	81 70
do. 1884er do.	96 50	96 70
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 80	92 60
do. 1883er Goldr.	110 50	110 30
Türk. Consols conv.	14 40	14 50
do. Tabaks-Actien	86 70	86 20
do. Loose	33 20	33 20
Ung. 4% Goldrente	80 20	80 10
do. Papierrente ..	74 10	74 —
Serbische Rente ...	78 70	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	200 05	200 85
do. per ult.	200 —	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 55
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 55
Warschau 100 SR 8 T.	199 70	200 20

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Decbr. 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit. .ult.	477 50	476 50	Gotthard ....ult.	109 87	109 75
Disc.-Command. ult.	203 87	203 —	Ungar. Goldrenteult.	80 12	80 —
Franzosen......ult.	447 —	446 —	Mainz-Ludwigshaf..	97 75	97 75
Lombarden.....ult.	219 —	219 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener .... ult.	95 50	95 37
Lübeck-Büchen. ult.	164 62	164 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 12
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	59 75	Laurahütte .....ult.	93 62	93 12
Marienb.-Mlawka ult	54 25	52 37	Galizier........ult.	91 62	91 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 37	97 75	Russ. Banknoten ult.	200 —	200 50
Serben............	78 62	78 75	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 62

Producten-Börse.

Berlin, 16. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 148, —, April-Mai 154, —. Roggen Decbr.-Januar 130, 25, April-Mai 133, 75. Rüböl December 45, —, April-Mai 45, 20. Spiritus Dec.-Januar 40, 40, April-Mai 41, 90. Petroleum Dec.-Januar 24, —. Hafer Decbr. 126, 50.

Berlin, 16. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Matt.		
Decbr.-Januar ...	148 —	148 —	Decbr.-Januar ...	44 90	45 —
April-Mai	154 25	154 25	April-Mai	45 —	45 20
Roggen. Unbelebt.					
Decbr.-Januar ...	130 50	130 50	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	134 25	134 —	loco	40 20	39 80
Mai-Juni	135 25	135 25	Decbr.-Januar ...	40 30	40 40
Hafer.			April-Mai	41 60	42 —
Decbr.-Januar ...	127 —	126 —	Juni-Juli	42 80	43 10
April-Mai	130 50	130 50			

Stettin, 16. December, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Behauptet..			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	144 50	144 50	Decbr.-Januar ...	44 50	44 70
Mai-Juni	156 50	156 50	April-Mai	45 20	45 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar ...	123 50	124 50	loco	38 50	38 40
April-Mai	130 —	130 —	Decbr.-Januar ...	38 80	38 70
Petroleum.*)			April-Mai	41 10	40 90
loco	12 10	12 10	Juni-Juli	42 50	42 20

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ....29.	December ....30.	December ....31.
Januar 1886 ....29.	Januar 1886 ...... 30.	Januar 1886 ....31.

nur einen rein defensiven Charakter tragen. — Sicherem Vernehmen nach beschloß die Regierung, die Wiederwahl Peel's zum Sprecher des Unterhauses zu unterstützen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. December.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Der Verkehr auf dem Kohlenmarkte hat sich in diesem Monate ziemlich rege und lebhaft erhalten. Zunächst zeitigte der Eintritt des Frostwetters eine verstärkte Nachfrage nach Hausbrandkohlen. Stück- und Würfelhohlen wurden Seitens der Eisenbahnen pro December in grösseren Mengen entnommen und auch für Nuss- und Erbskohlen lagen reichliche Ordres zur Erledigung vor, sodass die Preistendenz sich wieder befestigen konnte. Ausser der frischen Förderung, welche selbstverständlich voll consumirt wurde, konnten aber die halben Bestände der groberen Sortimente noch nicht im erwünschten Umfange zur Verladung gelangen, nachdem die kalte Witterung dem Markte erst verhältnissmässig spät zu Statten gekommen war. Wenn dieselbe andauert, was wohl allseitig erwartet wird, so werden sich die Vorräthe bald lichten und auch bessere Preise sich erzielen lassen. Kleinkohle findet fortdauernd günstigen Absatz, wenn auch die Zuckerfabriken mit den Bezügen schon theilweise aufhörten; dieselbe ist wegen des billigeren Preises und der grossen Verwendbarkeit allgemein — auch in den geringeren Marken — beliebt. Fettkohlen werden von den Gas- und Coaksanstalten fortlaufend mit dem gesammten Förderquantum absorbirt. Für Coak ist befriedigender Bedarf vorherrschend, sodass die im Betriebe befindlichen Anlagen die Production von Stück- Würfel- und Klein-Coak voll unterbringen. In den Preisen sind keine Veränderungen eingetreten.

* **Verstaatlichte Eisenbahnen.** Für den Umtausch der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien verstaatlichter Eisenbahnen in Consols sind, wie wir nach den Bekanntmachungen der königlichen Eisenbahn-Directionen wiederholen, die aus der unten folgenden Zusammenstellung ersichtlichen Fristen bewilligt. Bei den nachstehend nicht mit aufgeführten verstaatlichten Eisenbahnen ist die für den Umtausch der Actien bewilligt gewesene Frist bereits abgelaufen.

Name der Eisenbahn-Gesellschaft.	Der Umtausch der Stamm-Actien und Prioritäts-Stamm-Actien hat begonnen am	ist gestattet bis
Bergisch-Märkische	2. Januar 1883	31. December 1885.¹)
Berlin-Anhaltische	2. October 1882	31. December 1885.¹)
Köln-Mindener	1. October 1881	31. December 1885.¹)
Magdeburg-Halberstädter	Litt. B. 1. Oct. 1880 Litt. A. 1. Juli 1881 Litt. C. 1. April 1882	31. December 1885.¹)
Oels-Gnesener	1. October 1884	31. December 1885.¹)
Rechte Oder-Ufer	1. Juli 1884	31. December 1885.¹)
Rheinische	15. November 1883	31. December 1885.¹)
Altona-Kieler	2. Januar 1885	bis auf Weiteres.
Berlin-Hamburger	16. März 1885	15. März 1886.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	1. Juni 1885	31. Mai 1886.
Oberschlesische	1. December 1884	Für die Stammactien Litt. A., C., D. u. E. bis auf Weiteres.²)
Thüringische	Litt. C. 1. Juli 1882 Litt. B. Ser. A. 1. October 1882 Litt. A. 1. Octob. 1884	bis auf Weiteres.
Schleswigsche	1. April 1885	31. März 1886.³)
Münster-Enschede	1. April 1885	31. März 1886.³)
Halle-Sorau-Guben	1. April 1885	31. März 1886.³)

¹) Am 1. Januar 1886 tritt die Gesellschaft in Liquidation. Eine Verlängerung der Umtauschfrist ist daher ausgeschlossen,

²) Für Litt. B ist Schlusstermin endgiltig am 31. December 1885.

³) Die Liquidation der Gesellschaft ist zugleich mit dem Umtausch der Actien eingeleitet. Eine Verlängerung der Umtauschfrist ist daher ausgeschlossen.

* **Congress der Eisen-Industriellen in Russland.** Aus Petersburg, 11. d. M., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „In der gestrigen Sitzung stellte der Vorsitzende die Frage an die Versammlung, „ob in der russischen Eisen-Industrie gegenwärtig eine Krisis bestände". Diese Fragestellung rief ziemlich lebhafte Debatten hervor, da von einer grösseren Anzahl Industrieller das Wort „Krisis" als zu scharf bezeichnet wurde. Mit grosser Majorität wurde schliesslich diese Frage mit „Ja" beantwortet. In der nächsten Sitzung soll nun über die Mittel berathen werden, wie diese „constatirte Krisis" zu beseitigen ist."

* **Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer.** Am 12. December c. fand im Hotel Kaiserhof eine Aufsichtsrath-Sitzung statt, in welcher der Antrag der Direction wegen Ankauf der sämmtlichen Werthe der Glogauer Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Zustimmung des Aufsichtsraths fand. Im Januar findet bereits eine hierüber endgiltig entscheidende Generalversammlung statt.

* **Die Nationalbank** in Kopenhagen erhöht von heute ab den Wechseldiscont auf 4½ bis 5 pCt.

* **Leipziger Garnbörse.** Die während der Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Dinstag, den 5. Januar 1886 ihren Anfang nehmen.

* **Postalisches.** Die Fahrten auf der Postdampfschiffslinie zwischen Genua und den Laplata-Staaten sind seit Kurzem in der Weise vermehrt worden, dass an jedem Mittwoch und ausserdem am 3. und 18. jedes Monats ein Postdampfer von Genua nach Buenos Aires abgefertigt wird. Die am Mittwoch abgehenden Dampfer legen ausserdem bei jeder zweiten Reise (zunächst bei der Fahrt aus Genua am 16. December) in Rio de Janeiro an. Briefsendungen, welche mit den vorbezeichneten Dampfern Beförderung erhalten sollen, müssen mit dem Leitvermerk „über Genua" versehen sein.

* **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 20 000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Continents 8000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 36 000, do. nach anderen Häfen des Continents 9000 Qrts.

Verloosungen.

* **Serienziehung ungarischer Loose.** 98 503 566 710 878 1148 1312 1355 1378 1559 1701 1963 2172 2176 2308 2670 2677 2713 2927 3023 3060 4113 4126 4253 4510 4617 5135 5188 5765 5937 5989. Haupttreffer fielen auf Ser. 1312 Nr. 15, 12 000 Fl. Ser. 1378 Nr. 38, 5000 Fl. Ser. 1355 Nr. 3.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Kürschnermeister C. Lembard zu Falkenberg OS.; Concurs-Verwalter Bürgermeister a. D. Marschall; Termin: 7. Januar f.

Magdeburg, 16. Decbr. **Zuckerbörse.**	16. Decbr.	15. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,90—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,50	23,80—23,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50—20,50	21,50—20,50
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 16. December: Rohzucker ruhig, Raffinade fest.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 15. December. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren des heutigen Landmarktes waren etwas schwächer, als in jüngster Zeit, und ist dies wohl die Veranlassung, dass Preise eine Aenderung nicht erfuhren — Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 13,50—14,50 Mark, Roggen 12—12,80 M., Gerste 12 bis 13,40 M., Hafer 12,80—13,40 M. Alles pro 100 Klgr.

Die Stimmung an heutiger Getreidebörse war wiederum eine derartig flaue, dass von Umsätzen keine Rede war. Anhaltende Stockungen, hervorgerufen durch mangelnden Absatz, beherrscht die Situation des Geschäfts, und wird die flaue Stimmung noch durch die auswärtigen flauen Berichte, sowie vollständige Muthlosigkeit zu Unternehmungen noch unterstützt. Selbst das Entgegenkommen der Verkäufer durch billigere Preisconcessionen vermag einen regeren Umsatz nicht herbeizuführen, da die Läger bei den Händlern so bedeutende Dimensionen angenommen haben, und eine Aussicht auf Besserung trotz des niedrigen Preisstandes so gering ist, dass Mühlenbesitzer selbst den nothwendigsten Bedarf mit Zaghaftigkeit sich eindecken und ihren Betrieb aufs Aeusserste einschränken. Hauptsächlich wird hiervon Weizen betroffen, von welchem Artikel das Angebot ein weit grösseres als von Roggen ist, während letzterer Artikel bei ganz gedrückten Preisen noch leicht verkäuflich bleibt. Auch Gerste war heut wieder recht flau und sind Preise für Mittelqualitäten wiederum niedriger zu notiren. Hafer matter. Futterartikel unverändert. Es wurde bezahlt für Weissweizen 13,60 bis 15,10 M., Gelbweizen 13,60—14,90 M., Roggen 12,40 bis 13,00 M., Gerste 12 bis 14 M., Hafer 12,60—13,40 M., Raps 20,40 bis 20,80 M., Rapskuchen 11,80—12,50 M., Leinkuchen 16 bis 18 M., Futtermehl 8,60—9 M. (Detailpreis 9,50—10,00 M.), Weizenkleie 7,60 bis 7,80 M. (Detailpreis 8,50—9,00 M.). Alles pro 100 Kilogramm.

München, 14. Decbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Auch in vergangener Woche blieb der Umsatz von Margarin sehr beschränkt, trotzdem sich die Verkäufer zu weiteren Concessionen herbeiliessen. In Naturbutter war das Geschäft belebt, die Preistendenz jedoch eine mässig rückgängige. Butterine blieb ebenfalls ziemlich gesucht, ohne merkliche Preisänderung.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 130,—	Courante Qualität	ca. M. 94,—
ordinäre Qualität	„ „ 92,—	mittlere Qualität	„ „ 120,—
Premier jus	„ „ 82,—	feinste Mischbutter	„ „ 140,—

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Bei der anhaltenden Kälte war es den unterwegs befindlichen Schleppzügen nicht möglich, ihren Bestimmungsort zu erreichen, und stehen vorläufig in

Auras Dampfer „Koinonia",
Maltsch Dampfer „Alfred" und „Emilie",
Tschicherzig Dampfer „Albertine",

für Breslau bestimmt, eingewintert. Auf der Thalfahrt begriffen konnten die Reise nicht fortsetzen

in Fürstenberg a. O. Dampfer „Martha",
in Frankfurt a. O. Dampfer „Agnes".

Bei dem von anderen Gegenden gemeldeten Thauwetter ist solches hier auch zu erwarten, und ist dann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Schleppzüge ihre Reise noch beenden können.

Hier liegen im Winterquartier:

Dampfer „Elisabeth"
„ „Wilhelm",
„ „Christian",
„ „Hans".

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Augusta v. Dietrich, Hr. Lieut. Joachim Gans Edler Herr zu Putlitz, Karlsruhe. Frl. Friederike v. Lilienthal, Herr Prem.-Lt. Alfred Bullrich, Elberfeld. Frl. Marianne Lucanus, Hr. Lt. Georg Schede, Schrien b. Quaritz—Glogau.

Verbunden: Hr. Prediger Meyer, Frl. Agnes Briesen, Breslau—Böhne.

Gestorben: Herr Gutsbes. Carl Bütow, Vorwerk Jagertow. Fr. Emilie Grapow, geb. Barthel, Breslau. Verw. Frau Amtsrath Amalie Klinghardt, geb. Weidner, Sagan. Hr. Joachim Heinrich Främbs, Schweidnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. December 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 16. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,75 G
do. do.	3	2 M.	168,15 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,35 bzG
do. do	2½	3 M.	20,225 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	200,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,10 B
do. do.	4	2 M.	160,90 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,40 G	104,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00à10 bzB*)	104,00 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,90 B	99,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,90 B	101,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,15 G	98,15à25 bz
do. Lit. A.	3½	97,20 bzB	97,10à15 bzG
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	100,75 G	100,75 G
do. Lit. A.	4	100,55à50 bzG	100,55à50 bz
do. do.	4½	100,60 G	100,60 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 bz	100,75 G
do. do.	4½	100,75 B	100,75 B
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,55 bz	100,55à50 bzG
do. do	4½	100,60 G	100,90 B
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70 bz	100,75 bz
Rentenbr., Schl.	4	101,55 G**)	101,75 B
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 bzG	101,25à10 bzG
do. do.	4½	101,80 G	101,80 G

3000er 8,25à30 bzG

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,90 bzG	99,80à85 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,90 etw.bz	108,00 B
do. do. rz. à 100	5	—	103,60 bz
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	92,30 bz	92,50 B
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	91,50 B	91,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 G	94,00 G

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,00 B	88,60 B
do. Silb.-Rente	4⅕	67à66,90 bz	67,00 bzB A./O. 7,20 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,25 G	66,40 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,25 G
Ung Gold-Rente	4	80,10 bz	80,30 bzB
do. Pap.-Rente	5	73,90 G	73,90 G
Italiener	5	95,75 B	95,70 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,90 bz	56,00 B
do. Pfandbr.	5	60,25 G	60,35 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,50 G	99,25 G
do. 1880 do.	4	81,50 bz	81,60 G
do. 1883 do.	6	110,30 G	110,50 G
do. 1884 do.	5	96,60 G kl.6,60à80 bzG	96,80 B kl.7à6,85 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,10 G	60,40 B
do. do. III.	5	60,90 B	61,25 B
Rumän. Oblig.	6	103,70 bz	104,00 B
do. amort. Rente	5	92,40 B	92,40 bz kl.2,75 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,30 G	conv. 14,25 bzG
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	79,50 B	79,75 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	66,00 B	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅘	98,25 B	98,50 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,75 B	60,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7⅞	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,35 bz	101,30 G
do.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. J.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. K.	4	101,40 G	101,40 G
do. 1876	5	102,20 G	102,25 G
do. 1879	5	102,20 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,10 B	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,80 B	101,60 G
do. 1873	4	101,80 B	101,60 G
do. 1883	—	101,80 B	101,60 G
do. Lit. F.	4½	101,40 G	101,60 bz
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1874	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1879	4½	104,10 G	104,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,40 G	101,40 G

R.-Oder-Ufer	4½	101,55 B	101,40 G
do. do.	4	102,40 B	102,30 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 G	98,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅝	97,00 B	97,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 bz	102,00 B G
do. Bodencred.	1	6	110,50 G	110,50 etw.bz
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,70 bz	161,80 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	200,40 bz	201,30 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 B	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	113,00 B	113,00 B
Donnersmrckh.	4	1	31,00 bzG	33,00 B
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,00 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eisenb.-Bd.	4	1	37,00à6,70 bz B	38,00 bz
Oppeln. Cement	4	5½	95,00 G	95,50 B
Grosch. Cement	4	14	136,00 B	135,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1450 bzB	1450à1445 bzG
do. Immobilien	4	4⅓	81,00 G	81,25 B
do. Leinenind.	4	8	129,00 B	129,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,25 G	93,25 G
Laurahütte	4	4⅓	92,60 bz	94,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 16. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering Waare höchst. ℛ	₰	gering Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	20	30	19	80	18	40
Winter-Rübsen	19	80	18	90	18	40
Sommer-Rübsen	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittel 36—38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 125,00 Br., April-Mai 132,00 bez., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhiger, gek. — Liter abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,80à37,70 bez., December-Januar 37,70 Gd., April-Mai 40,50 Br., Mai-Juni 40,70 Gd., Juni-Juli 42,00 Br., Juli-August 43,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. December:
Roggen 125,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,75.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.